

Die „Libertà“ meldet, daß der päpstliche Kämmerer Theodoli am 5. d. Mts. in Trifolli bei Frosinoul von Briganten aufgehoben worden ist. Dieselben verlangen ein Lösegeld von 150,000 Franken. Die Gendarmerie ist mit der Verfolgung der Räuber beschäftigt.

Das Carlistische Organ „Cuartel Real“ vom 6. d. versichert, daß Don Carlos sich vollkommen wohl befinde und an der Spitze seiner Armee stehe. Dem General Dorregaray habe er zu Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit auf unbestimmte Zeit Urlaub erteilt. — Der Carlistenführer Tristany ist an der Lungen- schwindsucht gestorben.

In Brighton in England trat am 6. d. M. ein kirchlicher Kongreß zusammen, bei welchem der Bischof von Exeter den Vorsitz führte und welcher seiner Tendenz nach an die Altkatholiken- und Protestantenkongresse in Deutschland erinnert. Ein Hauptthema der Eröffnungsrede des Bischofs bildete die altkatholische Bewegung auf dem Kontinent. Er hob namentlich hervor, daß der Altkatholizismus den Beginn einer Reformation in der katholischen Kirche bezeichne, welche von ähnlichen Gesichtspunkten ausgegangen sei, wie die englische Reformation. Ferner sprach er die Hoffnung aus, daß der Kongreß seine Sympathien für die aufgeklärten Katholiken kundgeben werde, welche dem neuerdings noch verschärften Joche Roms sich entziehen wollten. Der Bischof von Winchester und der Dechant von Exeter, welche der vor Kurzem in Bonn abgehaltenen kirchlichen Konferenz beigewohnt haben, hielten darauf Vorträge über den Altkatholizismus.

In New-York ging die Nachricht ein, daß die Unruhen in Alabama einen ernsten Charakter angenommen haben, nachdem sich daselbst eine bewaffnete Liga der Weißen organisiert hat. Politische Attentate kommen fast täglich vor.

## S a c h e n.

† Dresden, 8. Oktober. Zu den vielen Steuerpetitionen, welche seither dem Landtage zugegangen, gesellte sich heute noch eine Eingabe der Leipziger Handelskammer, welche an die Mitglieder der 2. Kammer in den eingeseherten Druck-Exemplaren zu Verteilung gelangte. Zur Tagesordnung übergehend, wählte die Kammer zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes: Ober-Appellationsrath Otto (Dresden), Advokat Heubner (Zwickau), Advokat Rohlschütter (Dresden), zu deren Stellvertretern: Advokat Semper (Werdau) und Bürgermeister Hertel (Dresden). — Hierauf erteilt die Kammer auf mündlichen Vortrag der 2. Deputation, Ref. Dohmichen, dem von der königlichen Staatsregierung beabsichtigten Verkaufe des Kammergutes Wiesenburg ihre Genehmigung. — Es folgt anderweiter Bericht der außerordentlichen Steuerdeputation, Ref. Dr. Gensel, über die zwischen beiden Kammern schwebenden Differenzen in der Steuerreformfrage. Der Berichterstatter bemerkt, dieselben wären zwar zahlreich, aber nur wenige von ihnen wesentlicher Natur. Unerwähnt wolle er nicht lassen, daß die Behauptung des jenseitigen Verichts, als ob wir noch dieselben Steuern wie im Jahre 1834 zahlten, lediglich auf die Grundsteuer, nicht aber auf die Gewerbe- und Personalsteuer Anwendung finden könne.

Abg. Prof. Dr. Wigard bezeichnet die Einführung einer Einkommensteuer neben der Grundsteuer, der Gewerbe- und Personalsteuer als ein wissenschaftliches und wirtschaftliches Unglück.

Damit schließt die allgemeine Diskussion. Ohne Debatte hält nun die Kammer ihre Beschlüsse zu §§ 1 und 2 der Vorlage aufrecht, tritt bei § 3 der 1. Kammer bei, bleibt wiederum bei den §§ 4, 5, 9b, 13, 15, 16, 17, 18 in der früher beschlossenen Fassung stehen. Zu § 26 hatte die 1. Kammer folgenden Zusatz beschlossen: In denjenigen Einschätzungsdistrikten, zu denen selbständige Gutsbezirke gehören, treten die Besitzer der letzteren, beziehentlich die auf Grund der Bestimmungen in § 82 flg. der revidirten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 ernannten Stellvertreter desselben, als stimmberechtigt, bei der Wahl mit dem Gemeinderathe zusammen. — Gegen diesen Zusatz gingen der Deputation insofern Bedenken bei, als derselbe einestheils nur das Verhältnis zu den Landgemeinden, nicht auch zu den in Frage kommenden Städten berücksichtigt und ferner nur von „ernannten“, nicht auch von den gesetzlichen Stellvertretern spricht. Sie beantragt daher, den Zusatz abzulehnen, was ohne Debatte geschieht. Bei § 31 strich die 1. Kammer die Diäten für die im Distrikte wohnhaften Mitglieder Einschätzungskommissionen, während die 2. Kammer ihnen solche vom 4. Sitzungstage ab gewähren will. Die Kammer hält ihren früheren Beschluß gegen 6 Stimmen aufrecht. — In § 34 hat die 1. Kammer den letzten Absatz so wieder hergestellt, wie er in der Regierungsvorlage enthalten ist, nämlich: „Der zur Nachweisung (des Einkommens) Verpflichtete haftet für die Steuerbeträge, welche in Folge von ihm verschuldeter unrichtiger oder unvollständiger Angabe dem Staate entgehen.“ Die Deputations-Majorität empfiehlt den Beitritt zum Beschlusse der 1. Kammer,

die Minorität (Grahl und Walter) das Stehenbleiben beim früheren Beschlusse, wonach der Verpflichtete für wesentlich unrichtige Angaben haften soll. — Die Kammer tritt der Deputations-Majorität mit 32 gegen 25 Stimmen bei. — Abg. Dr. Heine: es ist tolle! Präsident: Dieser Ausruf war nicht parlamentarisch! (Heiterkeit.) Bei den §§ 38, 42, 43 tritt man der jenseitigen beschlossenen Fassung bei, hält aber bei § 46 den früheren Beschluß aufrecht. Die noch folgenden Paragrafen enthalten meist nur Differenzen redaktioneller Natur, die größtentheils durch den Beitritt zu den jenseitigen Fassungen erledigt werden. Was die in die Ständische Schrift aufzunehmenden Anträge betrifft, so hat die 1. Kammer einige Abänderungen beschlossen, welche die jenseitige Kammer verwirft und den Wortlaut ihrer früheren Beschlüsse aufrecht erhält. Gleichzeitig erachtet sich die Deputation zu der Erklärung verpflichtet, daß sie von der Anschauung ausgegangen sei, es werde durch das Abstandnehmen von jeder Strafverfolgung auch die Nachforderung der dem Staatsfiskus entzogenen Beträge von selbst in Wegfall kommen. — Vom Abg. Grahl wird beantragt: die Regierung zu ersuchen, Vorkehrung dahin zu treffen, daß vom Inkrafttreten des Einkommensteuergesetzes ab von jeder Strafverfolgung hinterzogener Gewerbe- und Personalsteuer Abstand genommen werde. — Finanzminister v. Friesen erklärt sich entschieden gegen diesen Antrag, da die Staatskasse dabei zum Leiden komme und diejenigen, welche Steuern hinterziehen, am wenigsten eines derartigen Gesichts würdig wären. Er könne nicht begreifen, weshalb Jemand, welcher beispielsweise 6000 Thlr. Renten habe und nur 600 Thlr. deklarire, ungestraft ausgehen solle. Die Abgeordneten Krause, Grahl, Uhlmann, Prof. Richter, Fahnauer verwenden sich für den Antrag, während Dohlschlägel gegen denselben spricht. Abg. Kirbach beantragt, hinter dem Worte „Einkommensteuergesetz“ ab einzuschalten: „Stattmäßig aller derjenigen Beitragspflichtigen, die sich nicht nach Einführung der Einkommensteuergesetzgebung einer fortgesetzten Steuerhinterziehung zu Schulden kommen lassen.“ Abg. Prof. Richter beantragt hierzu noch als Zusatz: „vielmehr eine richtige Deklaration ihres Einkommens bewirken.“ — Die Kammer nimmt den Grahl'schen Antrag mit beiden Amendements gegen 15 Stimmen an. Die Berathung wendet sich nunmehr der Gewerbe- und Personalsteuer-Novelle zu. Bei dem wichtigen § 4 (Abzug eines Fünftels) ist die Deputation in eine Majorität u. Minorität gespalten. Die Majorität beantragt, bei dem früheren Beschlusse stehen zu bleiben; die Minorität (Günther, Jungnickel u. Richter) dagegen, dem Beschlusse der 1. Kammer beizutreten. Ref. Dr. Gensel und Abg. Walter sprechen für, Günther und Minister v. Friesen gegen die Majorität. Die Kammer tritt jedoch mit 37 gegen 33 Stimmen der Majorität bei. Es stimmten dafür: Beck, Meyer, Dr. Biedermann, Diel, Eysoldt, Dr. Gensel, Grahl, Haberkorn, Hädel, Hahn, Dr. Heine, Jordan, Israel, Kirbach, v. Kömmer, Körner, Krause, Kreichmar, Kürzel, Lange, Leuschner, Dr. Meißner, Dr. Mindwitz, Dohmichen, Benzig, Dr. Pfeiffer, Querner, Nibel, Schnoor, Schred, Starke (Mittweida), Staus, Streit, Uhl, v. Wagner, Walter, Winkler. In Konsequenz dieser Abstimmung bleibt die Kammer auch bei § 6 beim früheren Beschlusse stehen und erklärt dann die eingegangenen 144 Steuer-Petitionen damit für erledigt. Schließlich wird noch eine Eingabe des Adv. Hoffner in Roffen, Doppelbesteuerung betr., soweit dieselbe nicht durch die eben gefassten Beschlüsse erledigt ist, auf sich beruhen gelassen. Der Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der 2. Deputation, Referent Dohmichen über die Petition aus Schandau, den Bau einer Elbbrücke bei Schandau aus Staatsmitteln betr. Die Deputation schlägt vor, die Petition auf Grund des § 116 f. der Landtagsordnung für unzulässig zu erklären, was ohne Debatte geschieht.

Schluß der Sitzung. — Nächste Sitzung morgen Mittag 12 Uhr.

Dresden. Wie der „Dr. Anz.“ hört, sind am 7. d. M. zwei Gerichtsdienere nach Bombay gereist, um dort den von hier flüchtig gewordenen ungetreuen Beamten der Dresdner Bank für den Transport nach Dresden in Empfang zu nehmen. Derselbe soll sich von München über Kairo, woselbst er überaus lustige Station gemacht, nach Bombay begeben haben und dürfte wohl so viel noch bei sich führen, daß die Reise der Gerichtsdienere sich bezahlt macht. In Kairo war sein lockerer Lebenswandel so aufgefallen, daß der deutsche Konsul auf den jungen Mann aufmerksam geworden war und ihn im Auge behalten hatte, so daß man auch die Richtung seiner Reise erfuhr und die erforderliche Anweisung für die Verhaftung in Bombay inzwischen veranlassen konnte.

Chemnitz, 7. Oktober. Das auf Grund der revidirten Städteordnung für hiesige Stadt aufgestellte Ortsstatut ist jetzt publizirt und tritt am 15. d. M. in Kraft.

Mit f  
bei Gelegen  
Bergarbeiter  
Wirth und e  
Der Thäter,

Frau  
Gandarbeiter  
in Schreiers  
gerathen, in  
malmt wort

Stoll  
zu bewahre  
das sich geg  
preussische  
loose vertre

\* [Kla  
v. B. zu F  
Kantler O  
Thaler, we  
Theil I. T  
drücklich z  
gemachten  
eingelagt  
jese wurde  
des von B  
zum Weite  
obgewaltet  
sprechen w  
in dem vo  
gehe, daß  
worden.

Zahlung  
Spiel ent  
Zweck dab

Freib  
vorgelien  
diesem Auf  
vorgeliege  
bienen. Si  
Tageslicht  
nod süßt f  
auf die L  
von ameri  
praktischer  
lichen Feste  
erkennth  
da das S  
einen natu  
weil die fl  
ist nicht i  
engagiren,  
nicht viel  
den nur d  
Wir hatte  
was mit  
werden. f  
Der Pa  
Start v.  
„Anheim  
„Peter M  
recht gut.

Ge  
Fra. G.  
Mar Br  
Lehrer i  
Bähler i  
Ber  
Entel in  
u. Fel.  
Rehvert  
d. Chem  
Ge  
a. Weis  
Amalie  
geb. St  
Dr. Kar  
und S  
Schubn  
Kollie  
ein So

ein So